

«Unternehmen Privathaushalt»: Strategische Vermögensplanung schafft Überblick



Zwei Monate nach Verabschiedung der Rentenreform ist die Diskussion über die staatlichen Versorgungsleistungen in der Bundesrepublik in vollem Gang. Auch mit Wirksamwerden der «Riester-Rente» ab 2002 wird sich an der Grundtendenz nichts ändern: Für Anspruchsberechtigte wird es künftig weiter eine staatliche Altersversorgung geben. Jedoch wird die Höhe der Leistung nur in den wenigsten Fällen einen auskömmlichen Lebensabend ermöglichen. Die Konsequenz daraus kann nur lauten, die Planung des privaten Vermögens selbst in die Hand zu nehmen.

*Von Markus Flack
Certified Financial Planner
Merck Finck & Co., München*

Als erste Hürde in der Vermögensplanung erweist sich die Beantwortung scheinbar naheliegender Fragen: Wie hoch sind die laufenden Einnahmen und Ausgaben? Wie wird sich das Familienvermögen entwickeln? Und welche Schritte sind für eine Nachfolgeregelung notwendig? Zeitmangel oder der Unwille, sich mit Fragen zu

beschäftigen, die im wahrsten Sinne des Wortes an die Substanz gehen, führen in der Regel dazu, das Thema schnell wieder ad acta zu legen – unerledigt allerdings.

Zwar ist bekannt, dass ein paar Siemens- und Telekomaktien im Depot liegen. Mag deren aktueller Kurs durch die Medien noch geläufig sein, so werden die eigentlich wichtigen Fragen zur längerfristigen Kursentwicklung oder zur Depotstruktur und damit einer möglicherweise riskanten Übergewichtung von privater Seite nicht gestellt.

Scheinbar überzeichnet, so verdeutlicht diese Schilderung dennoch, dass eine Auseinandersetzung mit der privaten Altersvorsorge möglichst in jungen Jahren erfolgen sollte. Je länger der Zeitraum bis zur Pension, umso einfacher und zielgerichteter lassen sich Massnahmen für einen auskömmlichen Ruhestand planen und initiieren. Je mehr Zeit ungenutzt verstreicht, desto mehr finanzielle Mittel müssen später aufgewendet werden, um mögliche Fehlentwicklungen zu korrigieren oder auftauchende Finanzlücken zu schliessen.

Bereits der Zinseszinsseffekt schlägt dabei wesentlich zu Buche: Ein heute Vierzigjähriger, der mit Erreichen des sechzigsten Lebensjahres ein zusätzliches Vermögen von 1 Million DM zur Verfügung haben möchte, muss bei einer durchschnittlichen Wertentwicklung von 6% p.a. monatlich rund DM 2160 ansparen. Fängt der Anleger erst in fünf Jahren an, so muss er sich bereits mit DM 3440 im Monat ins Zeug legen, um sein Ziel zu erreichen.

Certified Financial Planner

Wertvolle Hilfe bei der frühzeitigen «finanziellen Gewissensforschung» kann die Strategische Vermögensplanung leisten, die im Rahmen eines ganzheitlichen Vermögensverwaltungsansatzes im Private Banking üblich ist. Renommierte Bankhäuser wie

Merck Finck & Co, Privatbankiers, haben eigens für die Strategische Vermögensplanung ausgebildete Spezialisten, die der Titel Certified Financial Planner (CFP) ausweist. In Deutschland gibt es derzeit ca. 600 CFPs, die sich auch nach ihrer Ausbildung zu kontinuierlicher Fortbildung verpflichten, um dem Anspruch dieser qualitativ hochwertigen Dienstleistung dauerhaft gerecht zu werden.

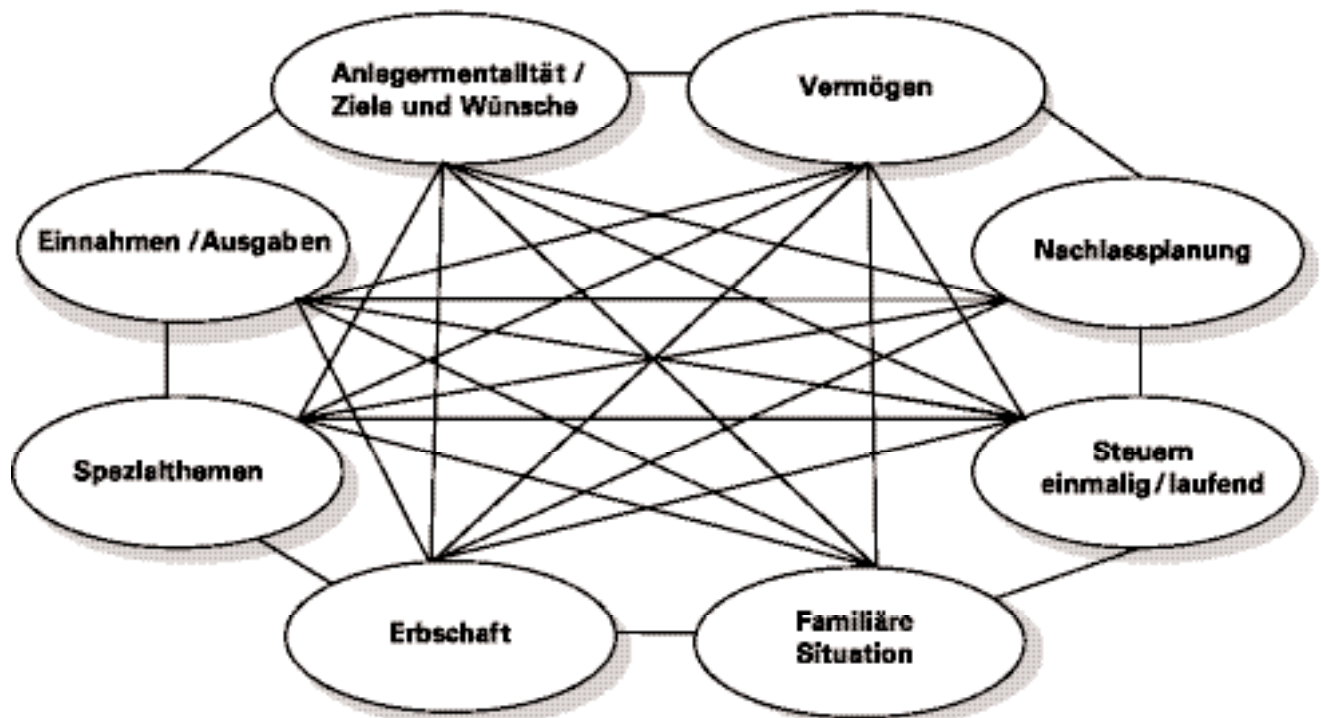
Gemeinsam mit ihrem persönlichen Vermögensberater und diesen Spezialisten erörtern Vermögensinhaber bei der Strategischen Vermögensplanung oft das erste Mal gezielt und umfassend die gesamten Vermögensbestände sowie alle Einnahmen und Ausgaben. Ergebnis dieser Aufnahme sind eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung des «Unternehmens Privathaushalt». Darüber hinaus werden Liquiditätsströme, steuerliche Wirkungen und die Rentabilität des Vermögens aufgezeigt.

Neben der reinen Auflistung der Vermögensgegenstände und -verträge erfolgt im Rahmen der Strategischen Vermögensplanung erstmals eine Vernetzung der einzelnen Positionen, so dass auch Wechselwirkungen transparent werden. Insbesondere geplante Investitionen können auf ihre Sinnhaftigkeit im Gesamtgefüge des Vermögens überprüft werden. Zudem werden Auswirkungen auf Liquidität und Steuerlast sichtbar, und Fehlentscheidungen können vermieden werden.

Die Fortschreibung aller Einnahmen und Ausgaben ermöglicht ein konsequentes Liquiditätsmanagement: hoffentlich vorhandene Überschüsse werden zielgerichtet und gemäss der individuellen Anlegermentalität investiert.

Aber auch weniger erfreuliche Umstände können ganz sachlich simuliert und deren finanzielle Folgen sichtbar gemacht werden. Was passiert, wenn der Hauptverdiener aufgrund von Unfall oder Krankheit sei-

Umfassende Beratung



Komplexe Vermögen erfordern ganzheitliche Planung.

nen Beruf nicht mehr ausüben kann? Können der weitere Lebensunterhalt der Familie und die hohen Pflegekosten bestritten werden? Was geschieht, wenn ein Todesfall plötzlich die gesamte Zukunftsplanung auf den Kopf stellt? Kann die Erbschaftssteuer überhaupt bezahlt werden, wenn das Vermögen hauptsächlich aus dem Unternehmen und der selbstgenutzten Immobilie besteht? Die finanziellen Folgen dieser Ereignisse werden im Gutachten zur Strategischen Vermögensplanung als Zahlen schwarz auf weiss sichtbar und können durch entsprechende Massnahmen abgedeckt werden.

Zentrale Steuerfragen

Eine weitere wichtige Frage kann die Strategische Vermögensplanung beantworten: Wie rentiert sich mein Vermögen als Ganzes vor und nach Steuern? Gerade dabei tritt Erstaunliches zutage. Untersuchungen zeigen, dass sich die meisten Vermögen in Deutschland nach Steuern um deutlich weniger als 5% vermehren. Hier

führen oft bereits kleinere Umschichtungen zu deutlichen Rentabilitätssteigerungen. So können unrentable Immobilien abgestossen werden. Oder der Vermögende tauscht hochverzinsliche Anleihen gegen Rentenwerte mit niedriger Nominalverzinsung und steuerfreiem Kursgewinn ein. Bereits die Umsetzung weniger Massnahmen kann zu einer deutlichen Steigerung des Nettovermögens führen.

Bei der Strukturierung des Vermögens orientiert sich die Strategische Vermögensplanung nicht allein an absoluten Zahlen. Vielmehr kommt es auch auf die Qualität der Vermögensanlage an: Gemeint sind Risiko und Ertrag bei der aktuellen und zukünftigen Zusammensetzung. Hier lassen sich erfahrungsgemäss nachhaltige Verbesserungen erzielen, abgestimmt auf die individuellen Wünsche des Vermögensinhabers. In einem persönlichen Risiko-Ertrags-Profil wird das aktuelle Vermögen (Status Quo) dem Vermögensziel gegenübergestellt. Als Vergleich dienen generelle Erfahrungswerte unterschiedlicher Anlage-

medien (Aktien, Renten, Beteiligungen etc.).

Status Quo und Ziel bei der Strategischen Vermögensplanung

Neben dem Zeitgewinn beim Sichten einer komprimierten Vermögensaufstellung in ein oder zwei Ordnern ist ein solcher Überblick auch für den unerwarteten Erbfall von grossem Wert. Der Vermögensinhaber hat so die Sicherheit, dass seine Erben im Falle eines Falles rasch den Handlungsbedarf erkennen und keine wertvolle Zeit mit der Analyse der Vermögenslage verstreicht.

Unabhängig davon, wie sich auf lange Sicht die Struktur der Rentenversicherung durch die aktuelle Gesetzgebung ändert – privaten Vermögensinhabern bietet sich bereits heute die Chance, die eigene Zukunft finanziell abzusichern. Die Strategische Vermögensplanung bietet dabei einen professionellen Ansatz, das Motto «Vorsorgen ist besser als Nachsehen» umzusetzen.